

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 30. April 1897.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Petitzeile 20 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung 1.00, mit Postlieferung 1.70.

Annahmeschluss für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.

Druck und Verlag von E. Holz in Leipzig.

91. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder bei den in Stadt...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/7 Uhr...

Redaction und Expedition: Johanneßgasse 8.

Die Expedition ist Hochachtungsvoll...

Filialen:

Ctto Stemm's Sortiment (Alfred Gahn)...

Nr 218.

Politische Tageschau.

Leipzig, 30. April.

Aus den bisherigen Verhandlungen des Reichstages über das Invalidenversicherungsgesetz...

Mit den Beschlüssen des Reichstages in Sachen des Feindensicherungs...

dieses Urtheil des Schöffengerichts hatte er wieder Beschwerde eingelegt...

In den Petersburg-Konventionen wird uns aus Berlin geschrieben: Ein Wort, das vielleicht die Richtung einer wichtigen Veränderung...

Der Krieg wird also, voran von vornherein kein Zweifel war, fortgesetzt...

Streitkräfte beträchtlich hinter den Westmächten zurück...

Koch ist der Königsbreun nicht unzufrieden, aber das Cabinet Delbmann ist gekürzt...

* Athen, 29. April. (Agence Havas.) Als vornehmlich offiziell gilt folgende Ministerliste...

Der Krieg wird also, voran von vornherein kein Zweifel war, fortgesetzt...

auch die jetzt zur Leitung der Operationen berufenen Persönlichkeiten...

* Athen, 29. April. (Agence Havas.) Als vornehmlich offiziell gilt folgende Ministerliste...

* Berlin, 29. April. In den Gerüchten, welche sich an die Cassation des Reiches I. Klasse...

Feuilleton.

Sneewittchen.

Roman von H. J. Wodmann.

Eigentlich schäme ich mich bis in den Mittelpunkt der Erde hinein, daß ich da bin...

Gott verlassener Dabler Orchesterleitung! Ich möchte wohl wissen, was Juanita zu dem Jenze sagen würde!

Sieh dorthin, Philipp, da sitzt ein alter Bekannter von uns!

Voge verließ, errieth Jarnow, was kommen würde, und entzog sich der Einladung durch die Flucht...

hatte gefunden, so liegt der Grund hiervon lediglich in dem Umstande, daß die hiesigen Verordnungen getroffen werden mußten, weil von diesen das Programm der Lehrgänge der im Dienst gehaltenen Sanjeebionisten in der Abhängigkeit von dem Kaiserlichen Programm in der Provinz steht. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Inhalt des Kaiserlichen Programms an der königlichen Hoheit völlig erfüllt werden wird. Wenn auch der dreijährige alte „König Wilhelm“ heute nicht mehr im Entschließen den Typ eines vollwertigen Schlachtkrieges vertritt, so ist zunächst zu berücksichtigen, daß dieser ehemalige Kaiser, jetzige Kreuzer I. Klasse, das Flaggschiff des Kaiserlichen Flotten ist. Er ist aber zugleich das einzige Fahrzeug größter Größe in unserer Flotte, das noch in England gebaut worden ist. In der Entsendung dieses Schiffes mit dem erlauchten Vertreter Sr. Majestät des Kaisers ist aber auch ein Act feindsüchtiger Courtisane insofern zu erblicken, als er den Namen des Herrschers trägt, dessen Hundertjahrfeier in diesem Jahre stattgefunden hat. Diese Courtisane ist, da der Kreuzer in diesem Falle nicht in erster Linie Repräsentationszwecke, sondern von Allen der Ueberführung des Kaisers Kaiser Wilhelm I. und der Königin Victoria, dessen Antrittsbesuch zum ersten Male in einem englischen Hafen werden wird, dienen soll, von höherem Werthe, als die Entsendung eines unserer modernsten Panzerkreuzer, als die Ueberführung eines unserer modernsten Panzerkreuzer, als die Ueberführung eines unserer modernsten Panzerkreuzer während der letzten Jahre mehrfach englische Häfen auf seinen Kreuzfahrten angelaufen hat.

Berlin, 29. April. Eine „preussische“ Musikcapelle hatte das Bedürfnis gewisser polnischer Kreise nach antipreußischen Demonstrationen in den letzten Wochen in Warschau zum Angriffsziel sich erwählt. Herr Karl Heyder, welcher während des Winters in Berlin Orchesterconcrete giebt, hatte im vorigen Sommer, ähnlich wie in früheren Zeiten der vorhergehenden Jahre, in Warschau mit vielem Beifall gespielt und war in Folge dessen für das an der Hauptpromenade gelegene Vergnügungstheater „Schweizerhof“ für weitere drei Jahre engagiert worden. Hiesig erob sich unter den Mitgliedern der Actiengesellschaft, welcher das „Schweizerhof“ seit Kurzem gehört, sowie in der polnischen Presse Warschaus eine leidenschaftliche Agitation, um das Fortsetzen der Wiener'schen Capelle um jeden Preis zu verhindern; angeblich lauten die Ansichten der Capelle, welche bereit waren, die von Heyder bei Rückgangnahme seines Vertrags beanspruchte Entschädigung von 4000 Rubeln aus eigener Tasche herzugeben. Hinzuersehen traten einflussreiche Mitglieder einer derartigen Einmischung der Polizei in die Vergnügungsgesellschaft der Gesellschaft ersuchen und drohten mit ihrem Austritt und der Entziehung, beziehungsweise Kündigung, von Depositionscapitalen, wodurch sie schließlich der besonnenen Partei zum Siege verhalfen. Um sich den Rückzug zu erleichtern, hat man nunmehr Herrn Heyder veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß er nicht Preuße, sondern Württemberger von Geburt sei und daß auch in seiner Capelle die preussischen Mitglieder die Minorität bilden. Diese Erklärung lautet in Form eines Briefes an den „Nutzer Warschauer“ wie folgt:

„Gehört Herr Oberbürger Rat Kolof vielfacher Art, welche in der letzten Zeit in Warschaus Blättern erschienen sind, habe ich die Ehre, das geehrte Warschaus Publikum zu benachrichtigen, daß ich weder von Geburt, noch meiner Vaterlandsliebe nach ein Preuße bin, sondern ein Württemberger, was mein vaterländischer Hof beweist. Was das Orchester betrifft, so sind die Mitglieder der Compagnie ebenfalls nicht preussische Unterthanen, sondern gehören verschiedenen Nationalitäten an, wie der französischen, italienischen, belgischen, holländischen, polnischen und anderen. Die Mitglieder der Capelle des Reichens ist nicht preussisch. Ich bitte die Aufmerksamkeit des geehrten Warschaus Publikums darauf zu lenken und hoffe, daß ich die Ueberführung derselben in diesem Jahre in gleicher Weise finden werde, wie in den letzten. Ich werde mir Mühe geben, die Concerte aus den besten Compositionen zusammenzufügen. Hochachtungsvoll Karl Heyder. Berlin, den 8. April 1897.“

Offiziell bringen die Denkmäler der preussischen Hauptstadt Herrn Heyder, dem ergebenen Diener der Warschaus Polen, zu der Erkenntnis, daß seine obige Erklärung unwirksam ist.

Der „Hann. Courier“ schreibt: Was die in diesen Tagen mehrfach verbreitete Nachricht betrifft, die Kronprinzessin Sophie von Griechenland habe ihre vom Kaiser Wilhelm I. geerbten Millionen für die Kriegstrübsungen hergegeben, so ist dies nicht richtig. Die Kronprinzessin Sophie ist niemals in den Besitz dieser Millionen gelangt, sondern sie sind in der englischen Bank hinterlegt worden und befinden sich noch dort. Auch diese Version beruht nach dem „Berl. N. R.“ auf einem Irrthum. Die Kronprinzessin Sophie hat von Kaiser Wilhelm I. keine Millionen geerbt; Erben waren die Kaiserin Friedrich und die Frau Großherzogin von Baden. Es handelt sich demnach nur um die Milgüt der Kronprinzessin Sophie.

Rüchlich ließ es, die Ernennung des Staatsministers a. D. v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein sei daran gescheitert, daß der von ihm verlangte Verlegung des Oberpräsidiums von

Schleswig nach Kiel von überhöhter Stelle nicht genehmigt wurde. Dazu schreibt das „Hann. Tagbl.“: Wir können diese Mitteilung als unzutreffend bezeichnen. Es ist Herr v. Köller gar nicht eingeklagen, eine solche Verlegung zu stellen. Die Gründe, weshalb seine Candidatur anscheinend nicht mehr in Betracht kommt, sind in ganz anderer Richtung zu suchen. — Das ist ohne Zweifel richtig.

Der Nachricht von dem Aufheben des Abgeordneten Dr. von Hennigens aus dem Rufe von der „Kath. Vik. Corr.“ widersprochen.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für Verluste durch Schweißkrankheiten in der Provinz Schlesien, zugegangen.

In Berlin bestehen jetzt acht Handwerker-Bezirks-Gesellschaften. Da die Centralgenossenschafts-Casse dem Verbands dieser acht Bezirks-Gesellschaften einen Credit eröffnet hat im fünfjährigen Betrage der Einzahlungen, so ist auch in den Genossenschaften die Einrichtung getroffen, daß dem Einzelnen von der Genossenschaft ein Credit gewährt wird, der in der Regel das fünfjährige der Einzahlung nicht übersteigt. Für den kleinen Handwerker genügt ein Credit in dieser Höhe um so mehr, als er im größeren Geschäftsumfange durch die Erwerbung mehrerer Geschäftsantheile die Summe, die ihm dieser Credit vorstellt, beliebig vergrößern kann. Auf der anderen Seite ist eingeführt worden, daß der unmittelbare Handwerker seinen Geschäftsantheil veräußern — und zwar von 50 J. wöchentlich an — einbahlen kann.

In der „Post“ lesen wir: Höheren Orts ist angenommen worden, daß den Geistlichen auf ihrem Wunsch die Räume der Fortbildungsschulen zur Verfügung gestellt werden sollen, damit sie im Anschluß an den Fortbildungslatericht den Schülern Unterweisung ertheilen und beherrschende Beiträge halten können, durch die die religiöse Erkenntnis der Religion vertieft und deren religiöser Sinn geweckt und gefördert werden soll. Bekanntlich ist im Landtage dem Bismarck, es möge den Forderungen der geistlichen und ländlichen Fortbildungsschulen eine dringende Förderung ihrer religiösen Erziehung zu Theil werden, schon öfter Ausdruck verliehen worden. Durch die erwähnte Verfügung wird weiter bestimmt, daß den Geistlichen beider Confessionen die Ausübung ihrer Arbeit auch sonst auf jede Weise ermöglicht und erleichtert werden solle.

Die Zulassung von Frauen zur Armenpflege hat die Charlottenburger Armendirection abgelehnt.

Der Ober-Präsident von Schlesien Graf Wilhelm Bismarck ist nicht genehmigt worden als Reichsrichter hier einzutreten.

Der commandirende Admiral Admiral von Knorr hat eine dreitägliche Reise nach Wilhelmshaven angetreten.

Die Ingenieure der japanischen Marine Marine, Koyama, Saito und Koyama sind aus Tokio hier eingetroffen.

Die Stroganow Dr. Rob. Hermann Dellmeig aus Berlin und Dr. Albert Rappert aus Dresden sind zu einwöchigen Reichstags-Exercitien ernannt worden.

Schluß, 29. April. Um 5 Uhr Nachmittags fand hier ein Festmahl zu Ehren der schwedischen Gäste statt, an welchem ungefähr 90 Personen theilnahmen. Beim Walle feierte Oberpräsident v. Puttkamer in längerer Rede die Gründung der neuen Dampferlinie als ein Friedenswerk, welches die beiden Völker eher verbindet werde. Weiter schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Oskar. Die Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 42 spielte darauf beide Nationalhymnen. Sodann ergoß Eisenbahnminister Thielke das Wort, um die Gründungsfeste ebenfalls als ein Friedenswerk zu begrüßen. Weiter hieß die schwedische Gäste Namen der beiden Eisenbahnen und der deutschen Post aufs Persönliche willkommen und begrüßte mit hoher Freude den Tag, an welchem die Völker des alten nördlichen germanischen Stammes sich hier zu gemeinsamer Friedenswerke und zum Zwecke der Neuverbindung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen die Hände reichen, wozu der gesammelte Boden Kügens besonders geeignet sei. Die Rede spielte in einem Hoch auf die schwedischen Gäste. Auf die Reden der deutschen Vertreter erwiderte der schwedische Minister des Innern v. Krusenstjerna mit einem in vorzüglichem Deutsch ausgeführten Trefspruch, in welchem er gleichfalls den Charakter des Unternehmens als Friedenswerk hervorhob und das heutige Fest als die Verkörperung der direkten Verbindung zwischen beiden Völkern feierte. Die Verbindung trage dazu bei, die beiden Völker einander noch näher zu bringen, welche eben schon durch ihre Stamm- und Sprachverwandtschaft vielfache gemeinsame Interessen hätten. (Bravo!) Er hoffte vorzüglich, daß die beiden Völker in Zukunft sich noch näher treten würden. (Bravo!) Auch das heutige Fest habe, um mit den Worten des Kaisers Wilhelm zu reden, unter dem Zeichen des Friedens. Hierbei wies er (weiter) nicht verhehlen, dem Beschlusse tiefer Dankbarkeit für den vorübergehenden Generalspremierer v. Stephan Ausdruck zu geben, welchem nicht allein sein deutsches Vaterland, sondern der ganze Weltvölker dem tiefsten Dank schulde. Die Rede

des Ministers, welche wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, schloß mit einem Hoch auf den Eisenbahnminister Thielke.

Wien, 29. April. Der „Oedenbote“ schreibt: „Schon heute ist es öffentlich bekannt, daß die Behörde gegen den Leiter von Pölski und Morawski bei Pöls die Disziplinäruntersuchung wegen des Referats verhängt hat, das der Genannte in der Generalversammlung des katholischen (soll wohl polnisch-katholisch heißen) Lehrervereins in Moravaglan gehalten hatte. Pölski hatte damals ausgesprochen, daß der Schul-, besonders der Religionsunterricht, ohne Anwendung der Muttersprache nicht viel werth sei. Dagegen protestatorisch vernommen, soll er nicht allein seine ausgesprochenen Uebersetzungen der Form nach nicht gemildert, sondern auch entschieden bestätigt haben. Er wurde vom Amte suspendirt und sucht jetzt durch die Zeitungen eine entsprechende Befähigung.“

Genève, 29. April. Die freie kirchlich-socials Conferenz nahm nach langen Verhandlungen eine Resolution an, in der es heißt: Als Gegenstände der kirchlichen Arbeit sind im Auge zu fassen: Erhaltung und Belebung des Volkstheaters durch Studienhäuser und Feriencurse, sowie Beibehaltung der wissenschaftlichen Fortbildung für positive Gelehrte, Förderung der kirchlichen Unabhängigkeit, Förderung der Evangelisation und des Gemeinwohlseins auf kirchlicher Grundlage, Bekämpfung der ungläubigen und freisinnigen Literatur und Entfaltung der religiösen, kirchlichen und socialen Gedanken des Christenthums in ihrer Anwendung auf das heutige Culturleben. Es werden hierfür vier Ausschüsse gebildet: a. für Bekanntheit und Kirchendienst; b. für Evangelisation und Gemeinwohlseins; c. für die sociale Frage; d. für Literatur und Kunst. Daß man eine Partei nicht bilden könne, sah man ein; es soll bei der „freien Conferenz“ bleiben — ähnlich wie im Lager der National-socialen. — Praktische Bedeutung hat die „freie Conferenz“ nicht. Von den Theilnehmern sind außer Söder etwa noch Graf Selms-Laubach, Hr. Weber und Conferenzrath Duncker-Dehau zu nennen.

Schluß, 29. April. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag in Begleitung der großherzoglichen Herrschaften die Dittberg, wo der Thee eingenommen wurde.

Mainz, 28. April. Außer der Wahl der hiesigen Landtagsabgeordneten zu Darmstadt ist auch die Wahl des Abg. Weidner (christlich-social) im 9. oberdeutschen Wahlbezirk (Sachsen-Rhoda) von dem Wahlprüfungsausschuss beanstandet worden.

München, 29. April. König Otto von Bayern vollendete am Dienstag, wie gemeldet, sein 49. Lebensjahr. Ueber sein Befinden erfahren die „Münch. Neuest. Nachr.“:

„Der Kranke ist gegen früher viel ruhiger geworden und verbringt bei schönem Wetter fast den ganzen Tag im Garten des Schlosses, sonst ist der Zustand völlig unverändert. Der unglückliche Monarch sieht nun schon mehr als ein Vierteljahrhundert in ununterbrochener ärztlicher Behandlung.“

Italien.

Sum Attentat auf den König.

Mailand, 29. April. Hier wurden aus Anlaß des Attentats auf den König Hundert zahlreiche Paraden und acht Verhandlungen von Anarchisten vorgenommen.

Stapelian.

Venedig, 29. April. Heute Mittag wurde im hiesigen Palazzo im Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Neapel, des Reichsministers von, des österreichischen Gesandten, des Reichs von Österreich und einer großen Zusammenkunft des Schlichter'schen Hofes „Saint Bon“ vom Stapel gelassen. Der Zweck dieses Festes ist, die Gesandten der Kronprinzen, welche einen großen Sinn, in dem der Name des Schiffes sowie das Datum des Stapellaufs eingetragt war, an einem von Stern herabhängenden Bande befestigt, wozu der Patriarch von Venedig den Segen über das Schiff sprach. Der Stapellauf verlief ohne jeden Unfall unter großen Jubel der Volksmenge.

Großbritannien.

Verdacht; Truppenverräucherungen in Südafrika; Reform des Postwesens.

London, 29. April. (Unterhaush. Bericht.) Der Schatzkanzler Hicks Beach legte das Budget vor. In seiner Begründungssrede wies der Schatzkanzler auf die Zunahme der Volkswirtschaft hin, welche aus dem bedeutenden Ueberschuss der Staatseinnahmen ersichtlich sei; doch sei die Regierung zur Sorge für die Aufrechterhaltung des Budgets genötigt, namentlich wolle der Kriegswelt, welche schon im Osten ausgebrochen sei und von welcher niemand sagen könne, wie lange sie währen und wie weit sie sich ausbreiten werde. Die Einnahmen des letzten Berichtsjahres, legte Hicks Beach schon dar, hätten 104 Millionen Pfund, die Ausgaben 101 1/2 Millionen Pfund betragen, welche einen großen Sinn, in dem der Name des Schiffes sowie das Datum des Stapellaufs eingetragt war, an einem von Stern herabhängenden Bande befestigt, wozu der Patriarch von Venedig den Segen über das Schiff sprach. Der Stapellauf verlief ohne jeden Unfall unter großen Jubel der Volksmenge.

und gewesen, als jetzt. Wir haben die Höhe und die weitausgehende Monarchie; die Kosten dafür waren im Jahre 1896 eine halbe Million, jetzt sind sie 385 000 Pfund.“ Derselbe legte der Schatzkanzler dar, daß die Ausgaben für das laufende Berichtsjahr auf 101 791 000 Pfund, die Einnahmen auf 108 960 000 Pfund veranschlagt sind, so daß sich ein Ueberschuß von 1 769 000 Pfund ergibt. Der Ueberschuß liegt darin, die Regierung habe gemäß der von dem Herrn Lord der Admiralsität vorgeschlagenen Anträge den Ueberschuß des Ueberschusses von 1 769 000 Pfund zu erhöhen. Nach habe sich die Regierung genötigt gesehen, Ueberschuß Stellung zu verordnenden Macht in Südafrika über jezt in Erwägung zu ziehen und habe beschlossen, eine meisteilliche Erhöhung der Garnisonen von Reichstruppen in jenem Theile der Welt vorzunehmen. Diese Maßnahmen seien in diesem zum Kapelle genötigt worden. Die Regierung gedenke, ihre Verpflichtungen mit zum Ueberfließen zu erfüllen, sie erwerbe aber auch, daß andere das Ueberschuß. Diese Maßnahmen erforderten eine Ausgabe von 300 000 Pfund. Der Schatzkanzler legte Johann Reformen im Postwesen, im Telegraphenwesen, im Post- und Telegraphenwesen des Inlandes vor, die die Regierung vorzuziehen, und sagt hinzu, der englische Postbeamte beim Weltpostkongress werde vorzuziehen, den Vortritt für den Weltverkehr England mit seinen Colonien und dem Kanal von 2 1/2 Pence herabzusetzen. Hierüber werde sich der Ueberschuß auf 1/2, Million erhöhen; dieser Betrag solle verwendet werden für Ueberschuß in Irland und Schottland, sowie zur Reduktion der Postverbindungen gegenüber den aus den Colonien und dem Kanal zu der Jubiläumfeier der Königin kommenden Gäste.

Transvaal.

London, 29. April. (Unterhaush. Bericht.) Harcourt besagt, daß der Ueberschuß nicht zur Eisenvermehrung verwendet werde und bekämpft die kriegerische Politik gegen Transvaal; Chamberlain habe sich bemüht, durch seine Reden die Gefahr in Südafrika aufzureizen. Die Opposition werde die Politik ganz entschieden bekämpfen, die eine Eisenvermehrung vorzuziehen, um kriegerische Operationen in Südafrika zu fördern. Der Eisenvermehrung der Colonien Chamberlain erwidert, es sei schwer, einseitig die Budgetverträge die Südafrika-Politik zu rechtfertigen, aber er müsse auf Harcourt's verheißliche, geistliche und unpolitische Sprache antworten. (Lauter Beifall.) Diese Sprache schätze die Sache des Friedens. Die Erfahrungen Harcourt's, daß die Regierung eine aggressive und kriegerische Politik in Südafrika verfolge, und die Gegenmeinung und das Volk so zurückzuführen habe, seien absolut ungenau. Die englische Politik in Südafrika sei genau das, was sie früher war, nämlich die Aufrechterhaltung der Neutralität, keine aggressiven Operationen vorzunehmen und nicht die Unabhängigkeit eines Staates anzugreifen, der sich in der diplomatischen Sprache ein besetzter Staat genannt werden kann, aber doch seine eigenen Rechte und die Rechte der Nation anspricht zu erhalten. Weiter habe gezeigt, diese Politik würde auch Harcourt nicht eine Parteipolitik sein, aber die Sprache Harcourt's habe diese Hoffnung vernichtet. Er fordere Harcourt und die Opposition heraus, diese Frage direkt anzugehen. (Lauter Beifall bei den Ministern.) Während die englische Regierung Transvaal in freundlichen und verständlichen Worten auffodert, England zu befreundeten, nehme Harcourt die Gelegenheit wahr, Transvaal zu loben, es möge und nicht befriedigt sei, doch einseitig die Beobachtung der Verpflichtungen von beiden Seiten verlangt werde. Harcourt antwortet Chamberlain mit der Frage „Sind wir?“ „Ja“, erwidert Chamberlain, „es ist erwünscht, daß der Friede erhalten wird, aber ich glaube nicht, daß er erhalten werden kann, wenn man der Transvaal-Regierung sagt, sie könne ihre Verpflichtungen ungeachtet des Tages, und während die Frage steht, lobt Harcourt, wir verfolgen eine allgemeine Politik, die er nicht unterstützen könne.“ Harcourt weist daraufhin: „Sie verlangen 200 000 Pfund“. Weiter lautet Beifall erwidert Chamberlain wenig: „Wir verlangen diese Summe, nachdem wir wissen, daß Transvaal eine Million und Hunderte von Hunderttausenden verlangt hat. Transvaal hat in einer für Jhrer der Tefen-live absolut nicht zu rechtfertigenden Weise gehandelt. Die Kämpfungen Transvaal's sehen gegenwärtig ganz außer Verhältnis zu unserer Verteidigungsmitteln in Südafrika. Nachdem Transvaal bedeutet mehr als eine Million veranschlagt hat und die Kämpfungen fortwähren, nachdem es seiner Betrüben den Vorkriegs-schützen, Millionen von Betrüben und Hunderttausende von Ueberlebenden von Kollende eingekauft hat, was soll England unter diesen Umständen thun? Ist es aggressiv und kriegerisch, wenn wir die Garisolen in der Capocolone zu befehlen verlangen? Die Summe reicht hin, um eine Artillerie-Brigade und ein weiteres Regiment nach dem Cap zu senden. Die dort herrschende Verwirrung wird diese Politik nicht zurückzuführen, sondern eher lokale Brille am Cap wird dankbar und befriedigt sein, daß wir unsere Stellung als Vertreter der vorübergehenden Macht verfestigen und erhalten und entschlossen sind, alle aus der Capocolone und zugehörigen Rechte unverändert anspricht zu erhalten.“ In weiteren Reden der Debatte erklärte Harcourt: Courten habe kein Verbot gesetzt, um Befehle zu empfangen, die alle die zu befehlenden Schwing-

Stapelian.

Venedig, 29. April. Heute Mittag wurde im hiesigen Palazzo im Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Neapel, des Reichsministers von, des österreichischen Gesandten, des Reichs von Österreich und einer großen Zusammenkunft des Schlichter'schen Hofes „Saint Bon“ vom Stapel gelassen. Der Zweck dieses Festes ist, die Gesandten der Kronprinzen, welche einen großen Sinn, in dem der Name des Schiffes sowie das Datum des Stapellaufs eingetragt war, an einem von Stern herabhängenden Bande befestigt, wozu der Patriarch von Venedig den Segen über das Schiff sprach. Der Stapellauf verlief ohne jeden Unfall unter großen Jubel der Volksmenge.

Großbritannien.

Verdacht; Truppenverräucherungen in Südafrika; Reform des Postwesens.

London, 29. April. (Unterhaush. Bericht.) Der Schatzkanzler Hicks Beach legte das Budget vor. In seiner Begründungssrede wies der Schatzkanzler auf die Zunahme der Volkswirtschaft hin, welche aus dem bedeutenden Ueberschuss der Staatseinnahmen ersichtlich sei; doch sei die Regierung zur Sorge für die Aufrechterhaltung des Budgets genötigt, namentlich wolle der Kriegswelt, welche schon im Osten ausgebrochen sei und von welcher niemand sagen könne, wie lange sie währen und wie weit sie sich ausbreiten werde. Die Einnahmen des letzten Berichtsjahres, legte Hicks Beach schon dar, hätten 104 Millionen Pfund, die Ausgaben 101 1/2 Millionen Pfund betragen, welche einen großen Sinn, in dem der Name des Schiffes sowie das Datum des Stapellaufs eingetragt war, an einem von Stern herabhängenden Bande befestigt, wozu der Patriarch von Venedig den Segen über das Schiff sprach. Der Stapellauf verlief ohne jeden Unfall unter großen Jubel der Volksmenge.

ihn wie ein scharfer pfeiflicher Schmerz, als er den gleichen tödtlichen Kampfschmerz hinter den Vorhängen bemerkte, der ihm damals immer schon und weiter fern grüßend entgegenleuchtete hatte.

Er wandte sich häufig um, und wohnen gebauet, um den von ihm vom kommenden Windstößen und Regen zu schützen die Stien zu bieten, legte er denselben Weg in ungeheurer Richtung zurück. Am Ende der Caplanade wandte er sich rechts durch das Dammthor nach Fontenay. Er wußte, daß Gerard noch immer seine frühere Wohnung inne hatte.

Schärfer als in der Stadt rauschten hier Sturm und Regen in den alten Eichen, und die größere Einsamkeit verheißte die Trübsaligkeit der Umgebung, die so vollkommen zu Barnow's Gemüthszustand paßte. Dem bekannten Hause gegenüber machte er Halt. Im Salon unten trantete der Kronleuchter. Barnow lehnte sich an den feinsten Stamm eines Baumes am Strophenende und harzte noch den beleuchteten Fenstern hinüber. Zum ersten Male während des heutigen Abends sah ihm Juanita ein, und bestiger als je stieg in ihm unangenehm wider Gerad gegen die Frau an, die sich um Geld verhandelt und, nicht zufrieden, ein Dasein zu führen zu haben, noch ein weites Leben eben gemacht hatte.

Von fernher erblickte Alderrollen. Das Geräusch kam rasch näher, Barnow erkannte bald die Wagenlampen einer herrschaftlichen Equipage.

Unwillkürlich wandte er seine Blicke noch einmal der Bekanntschaft zu — sie hatte jetzt eine Wagenfahrt und ein niedriges Stiegengebäude, was Weides früher nicht bogeneren war. Frau Gerad's Erwerb hatte dafür gesorgt, daß ihr Gatte sich nicht mehr über die Saumlichkeit und Frechheit der Dreifachhücker zu ärgern brauchte.

Die Equipage kam näher, bog scharf um und fuhr so dicht an dem einsamen Beobachter vorbei, daß der von dem Rufen der Pferde und den Räder vorübergehende Schmutz seinen Kopf bestreute und er deutlich die Insassen erkannte. Er stieß einen leisen Ruf der Entzwei aus und schloß die Hände in der Tasche. Dann aber verließ er seinen Beobachtungsposten; er fürchtete, hinter den Vorhängen des hell erleuchteten Salons die Silhouetten des glücklichen Ehepaars zu erblicken.

Triefend von Nässe und an den Reitern die schmutzigen Spuren seiner Wanderung tragend, schritt Barnow in dem Gäßchen zurück, wo er abgestiegen war; ein ruhiges Haus zweites Rang auf dem Großen Bleichen, das er den glänzenden Portals am Alfredsgraben vorgezogen hatte.

In seinem Zimmer entledigte er sich zunächst der nassen Kleider. In Folge der Reaction der Erschlaffung gegen die stehende Bluth, die ihm bis jetzt unangenehm hatte, hing ihn an zu schlafen. Er überlegte, ob er noch in das Gastzimmer hinunter gehen und sich etwas zu essen geben lassen sollte, aber er spürte keinen Hunger, und er wollte sich nicht lächerlich machen, indem er wie ein krankes Wägelchen gut zubereitete Speisen fressen ließ.

Es war unerträglich, daß er noch immer dieselben Gedanken nicht aus dem Kopfe losreden konnte. Wenn es so weiter ginge . . .

Barnow nahm den geladenen Revolver, den er auf Reisen stets bei sich trug, aus der Tasche und legte ihn vor sich hin. Er sah in die Kammer, spielte mit dem Drücker, hielt die Mündung an Stein und Schloß, um zu versuchen, welche Empfindung der kalte eiserne Keilen erregte, und ließ dann den Arm mit der kleinen tödtlichen Waffe langsam wieder sinken. Seine Hand zitterte nicht — er wußte, daß sie auch nicht zittern würde, wenn sie ihm den letzten Dienst erweisen sollte.

Er schaute sich in den Stuhl zurück, und wie eben mit dem Werkzeuge, so spielte er jetzt mit dem Gedanken des Selbstmordes. Mit Gänze war ihm eigentlich der Zweck seines Lebens abhanden gekommen. Wozu es also unnütz weiterleben? Je länger er diesem Gedanken nachging, desto ruhiger wurde er. Ein Gefängniß, dessen Thüre offen stand, war sein Gefängniß mehr, wenn man darin noch freiwillig verweilt; man braucht nicht zur Thüre hinauszuweichen, es genügt, wenn man nach Belieben hinausgehen kann. Nicht daran dachte der größte Genuß der Freiheit, daß man wirklich Alles that, was man will, sondern daß man es thun kann, sobald man will. So hatte Barnow's lebenslanglose Verweilung ihren größten Schrecken verloren, seitdem er sich der Möglichkeit und des Willens bewußt geworden war, seine Würde von sich abzuwerfen, sobald es ihm gut dünkte.

Barnow legte den Revolver bei Seite und nahm Papier und Tinte vor. Noch blieb ihm, bevor er mit seinem jedoch und nachgeordneten Leben abschiede, die Ueberlegung der auf dem Verhättnisse der Arbeit übernommenen Pflicht übrig. Er griff zur Feder und abstrich mit einem Bismarck den Brief, der eine Schilderung der Schwärze und den Bericht über die Juanita zumkommen Reichthümer enthalten sollte, an den Hauptpastor Rigau. Der würde nach

seiner Ueberzeugung der richtige Mann sein, um Juanita's Rechte nach allen Seiten hin wahrzunehmen.

Unwillkürlich und ohne zu zögern zog die Feder über das Papier. Nach einer kurzen Einleitung, die ihn selbst betraf, schilderte Barnow sein Verhältniß zum Verstorbenen, die Bekanntheit des alten Verdammtenmörders und die Wahrscheinlichkeit, die beide getroffen hätten, um die Schwärze der „Donna Voiva“ zu sichern. Die Diamanten lagerten schon in den Gewölben der englischen Bank, für den Betrag der Geldmengen hatte die Fikale der Anglo-Brazilian Bank in Bahia Wechsel auf Frankfurt, Hamburg und Berlin aufgestellt, die jeden Augenblick realisirbar waren.

Dann ging Barnow auf die Geschichte Juanita's ein, und rief er rascher und rascher auf in seinen Briefe Zeile an Zeile. Er beschrieb die Schönheit des Mädchens, ihre Gütergüter, Offenheit und kindliche Demuth, ihre Begabung für Musik und ihren Eifer im Lernen. Daran schloß sich eine Darstellung der traurigen Wanklung, die mit Gerad's Verheirathung in dem bis dahin so vollkommenen und ungetrübten Dasein Juanita's eingetreten war.

Es war lange nach Mitternacht, als Barnow den Brief unterzeichnet, verpackte, an Rigau abstrich und so auf den Tisch legte, daß er am anderen Morgen gleich gefunden werden würde.

Rus stand er auf und schloß sich an, mit dem Revolver das Hotel zu verlassen, da er die nächste Ruhe der übrigen Gäste nicht durch den Schuß stören wollte.

Doch plötzlich stockte sein Schritt. Die Klaffheit auf seine Mitmenschen in diesem Augenblick kam ihm so tödtlich vor, daß er darüber lachte. Er wusch sich wieder in den Stuhl und dachte nach.

Methodisch, wie die verzweifelte Stimmung vom Abend verrucht war! Es ward ihm nicht schwer, den Grund zu erkennen, indem er auf den Brief blickte. So lange er ihn schrieb war der Gedanke an Gänze vollständig in den Hintergrund getreten; sie hatte wohl Gerad über ihn gehabt, so lange der mächtige Eindruck über eben erlittenen Schönheit vorhielt, aber das Bild war verblaßt, als er neben ihm das noch schmerz und dabei unglücklich reinte und mallelose Bild Juanita's herausbesahen hatte.

Die juchende Reife im Leben Juanita's war überstanden, die haarsträubende Liebe, die Gut von Hofe, Recht von Unrecht und Ehre schied, war nicht überschritten worden und . . .

„Sie soll nicht überschritten werden!“ rief Barnow, indem

er aufsprang und seine Brust zu wiederholten tiefen Atemzügen ausdehnte. „Juanita hat mich gereizt! Mein Leben soll nicht enden, ehe ich selbst sie zum Bild gereizt habe!“

Er entledigte sich um was auch sein Lager. Was er noch vor wenigen Stunden nicht für möglich gehalten haben würde, tiefer Schummer umring den geistlich und körperlich Erschlöpften und entließ ihn nicht eher aus seinen Banden, als bis der braufende Sturm des Alltagslebens schon einige Stunden die Straßen der Stadt durchfuchtel hatte.

16. Capitel.

Rein fröhlicher Sonnenschein umfling Barnow, als er auf die Straße trat. Ein feiner Landregen zieselte ununterbrochen nieder und erfüllte die Herzen Aller, die sich auf die Klaffzüge des nahen Pfingstfestes gefreut hatten, mit Verdrüß.

Barnow belag eine Droßke und fuhr nach der Resenburger, um in Ausführung des Kriegsplanes, den er entworfen, zuerst Herrn Gerad zu besuchen.

Mit herzlichem Angrüßen und einer Salve der fröhlichsten Redensarten wurde er von seinem alten Freunde Gerad, minder laut, aber nicht minder herzlich von Frau Gerad und Hartmann willkommen geheißen. Er wusch bei einer guten gläsernen Wein über seine Lebensweise Bericht erhalten und daß sie über Alles, was während seiner Abwesenheit vorgegangen war, über ausführliche Gerücht und Freuden, über Frau Gerad's Gemüths- und Hartmann's jüngste Wanklung, Gegenbericht empfing. Der kurze, peinliche Moment, da er Herrn Gerad zu seiner Verhältniß Glück zu wünschen hatte, ging rasch vorüber, und Barnow schenkte sich, daß keinem der Anwesenden seine inneren Befehle bei diesem Glückwunsch durch irgend ein lächeres Zeichen vertragen werden seien.

Ran sprach auch von Juanita, und Barnow bezeugte diese Gelegenheit, um zu erklären, daß er betreffs des jungen Mädchens eine besondere Unterredung mit Gerad zu haben wünschte. Er bemerkte, wie alle Drei einen kühnen Blick wechselten, der ihn sonderbar berückete. Wäre es möglich, daß man auch nur eine Sekunde lang eine so abstruse Vermuthung über den Gegenstand dieser Unterredung hegen konnte?

(Fortsetzung folgt.)

Wien freigegeben, obwohl freimüthig die Erklärung der Regierung...

Dänemark.

Beziehungen zu Mecklenburg. * Kopenhagen, 29. April. Bei der heutigen Salustafel...

Rußland.

Kaiser Franz Josef. * Petersburg, 29. April. Kaiser Franz Josef nahm heute mit dem Erzherzog Otto das Frühstück in der österreichisch-ungarischen Botschaft ein...

Orient.

Der griechisch-türkische Krieg. * Athen, 29. April. In der Deputationskammer hatten sich nur 40 Abgeordnete eingefunden, die Sitzung mußte deshalb unterbleiben...

Stadt wichtig bestraft. Die Heiligkeit werden bis zum 15. Mai...

Militair und Marine.

* Berlin, 29. April. Die Heiligkeit der Meeresmacht in Danzig...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. * Berlin, 29. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute, die Sitzung...

Musik.

Prof. Edwin Schulz, einer der bekanntesten Männergesangskomponisten, dessen 'Derz am Rhein'...

und Studentischer Corporationen und weiterer Kreise eine sehr...

Kunst und Wissenschaft.

* Dresden, 29. April. Gestern Abend fand hier die 20. Jahresversammlung der Naturhistorischen Vereins...

Sport.

* Aus der 'Sport-Welt': König Albert von Sachsen hat sich das große Turnier...

Rennen zu Wien am 29. April.

Hürden-Rennen. Preis 2000 Kr. Zeit ca. 2400 m. Der 1. Platz...

Rennen zu Opatowitz am 29. April.

The Duke of York Plate von 500 £ für 3-jährige. Zeit ca. 1000 m...

Rennen zu Sandown-Place am 29. April.

The Duke of York Plate von 500 £ für 3-jährige. Zeit ca. 1000 m...

Vermischtes.

ra. Weihenfeld, 29. April. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat den für den 1. Mai in hiesiger Stadt geplanten Umzug...

Denkmals hat der Bezirk bis jetzt ca. 8000 £ beigetragen, das ist pro Mitglied ein Durchschnittsbeitrag von 70 £...

— Weihenfeld, 29. April. Der seitige Bürgermeister der Stadt Weihenfeld, Wabehn, ist als Bürgermeister unserer Stadt...

— Erfurt, 29. April. Dem ersten Bürgermeister Dr. Schmidt ist kürzlich der Titel 'Oberbürgermeister' verliehen worden.

— Erfurt, 29. April. Einem Nachruf auf Dr. Hofhaus, den in seinem Verbleibe so trefflich verunglückten Betriebsinspector der Anderraffinerie, erläßt im 'Volksblatt für Anhalt'...

— Vom Kuffhäuser, 29. April. Betreffs der geplanten Nationalfestspiele am Spätkommer wird auch unter dieser Rubrik...

— Göttingen, 29. April. Eine große Aufregung herrscht in naher Nähe Donnabühl. Bei einem Gewitter wurde auf dem Kartoffelacker in Göttingen...

— Göttingen, 29. April. Wegen Duells unter schweren Bedingungen wurden nach der 'Allg. Postz.'...

— Weihenfeld, 29. April. Die Leiche der in voriger Woche verstorbenen Frau Herzogin Florentine von Urad, Gräfin von Württemberg...

— H. Krotzsch, 29. April. Die Königin von Sachsen wohnte heute bei der Messe in der Hauptkirche bei...

— Weihenfeld, 29. April. Heute früh erfolgte die Hinrichtung des Raubmörders Ernst von Krusch, welcher die 60jährige Schultheissentochter...

— Weihenfeld, 29. April. (Fortsetzung des 'Krotzsch') Zeit nachdruck der Fest sind 11925 Erlaufen...

Literatur.

Verzeichnis verfallener Münzen und Medaillen von Kaiserin Elisabeth in Wien...

Auer Gasflücht. Centralhalle. Geo. Schneider Nachf.

Repertoire der Leipziger Stadttheater. Sonnabend, den 1. Mai 1897.

A. Was wird, 29. April. Eine stürmische normalpolige...
Deutsche Bank, 29. April. Eine stürmische normalpolige...

W. Holländische Waggonfabrik. Dem Bauern...
Transatlantische Eisenbahn. In Preussens hat sich...

London, 29. April. Ein Markt, welcher nun schon eine...
Wien, 29. April. Privatverkehr. Schluss. Credit 83.50...

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.
Einwanderungs- und Zensuspreisen.

Einwanderungs- und Zensuspreisen.
Cinnabala Pacificbahn. Brutto-Einnahmen im März...

Leipziger Börse am 30. April.
Die Commotoren, welche in den letzten Tagen...

Börsen- und Handelsberichte.
Bankausweise. London, 29. April.

Bankausweise. London, 29. April.
Tobacco 21.000 £, Zucker 21.000 £, etc.

Währungsberichte.
Leipzig, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

Währungsberichte.
Leipzig, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

London, 29. April. Am 29. April. Notizen. Schlusspreise...

Leipziger Börsen-Course am 30. April 1897

Table with columns for stock names and prices, including 'Leipziger Bank', 'Sächsische Bank', and 'Hessische Bank'.

Leipzig, 30. April, 1 Uhr 45 Min. Die Börse stand heute unter dem Einflusse der günstigen Nachrichten über die politische Lage in Ostpreußen...

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Berlin.

Table titled 'Sorten' listing different types of bonds and securities with their respective prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German government and municipal bonds.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign government and municipal bonds.

Table titled 'Industrie-Aktion und Kuxe' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Prior.-Actien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Inland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing inland railway bonds.

Table titled 'Ausland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Berlin.

Table titled 'Sorten' listing different types of bonds and securities with their respective prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German government and municipal bonds.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign government and municipal bonds.

Table titled 'Industrie-Aktion und Kuxe' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Prior.-Actien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Inland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing inland railway bonds.

Table titled 'Ausland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften' listing bonds of industrial companies.

Table titled 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten' listing shares and bonds of coal companies.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Berlin.

Table titled 'Sorten' listing different types of bonds and securities with their respective prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German government and municipal bonds.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign government and municipal bonds.

Table titled 'Industrie-Aktion und Kuxe' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Prior.-Actien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Inland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing inland railway bonds.

Table titled 'Ausland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften' listing bonds of industrial companies.

Table titled 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten' listing shares and bonds of coal companies.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Berlin.

Table titled 'Sorten' listing different types of bonds and securities with their respective prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German government and municipal bonds.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign government and municipal bonds.

Table titled 'Industrie-Aktion und Kuxe' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Prior.-Actien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Inland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing inland railway bonds.

Table titled 'Ausland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften' listing bonds of industrial companies.

Table titled 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten' listing shares and bonds of coal companies.